

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 58 (1985)

Heft: 5: Sion = Sitten

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: Printz, Erica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

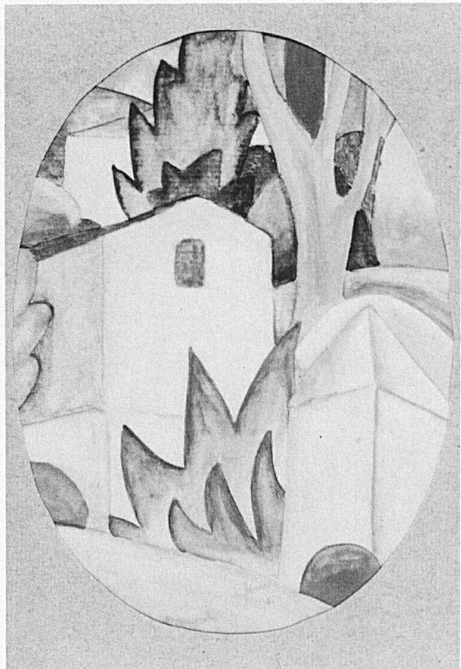


Hermann Hesse: Stuhl mit Büchern, 1921, Aquarell

Kunsthau Zug: Aquarelle und Zeichnungen von Hermann Hesse

Hermann Hesse (1877–1962) schrieb 1920 an einen Freund: «Sie werden sehen, dass zwischen meiner Malerei und Dichtung keine Diskrepanz herrscht, dass ich hier nicht der naturalistischen, sondern der poetischen Wahrheit nachgehe.» Hesse, seit 1912 in der Schweiz, 1946 mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet, hat in den 20er Jahren Hunderte zarter Aquarelle und Zeichnungen geschaffen. Ein Grossteil des bildnerischen Hesse-Nachlasses befindet sich im Besitze seiner Söhne Bruno und Heiner. Die Zuger Kunstgesellschaft weist mit einer Auswahl aus dieser Sammlung auf das malerische Schaffen des grossen Dichters hin.

Bis 9. Juni



Hermann Hesse: 21. April bis 9. Juni 1985: Häuserreihe hinter Bäumen, 1922, Aquarell

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Année européenne de la musique

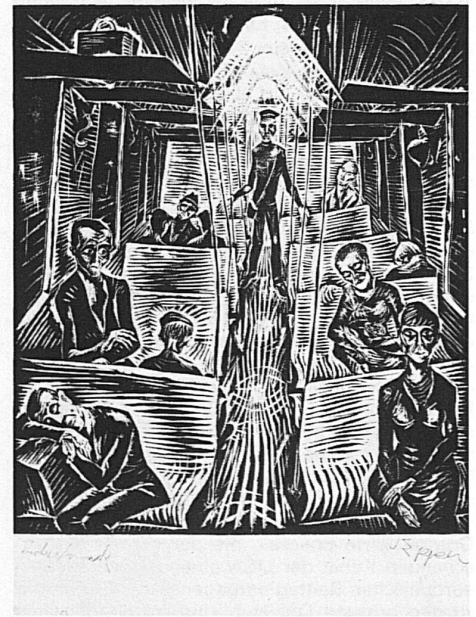
A l'occasion de l'Année européenne de la musique, décidée par le Conseil de l'Europe et les Communautés européennes, l'Office national suisse du tourisme (ONST) a dressé la liste des grandes manifestations musicales qui se dérouleront durant l'année 1985. La feuille d'information correspondante comprend les rubriques folk, jazz, musique classique et divers. Des divers qui ne sont pas négligeables puisqu'ils comportent entre autres les festivals mondiaux de musiques de jeunes organisés à Genève du 1^{er} au 4 juillet et à Zurich du 9 au 13 juillet. Au chapitre de la musique classique, relevons la 15^e Fête internationale Bach, du 11 au 19 mai à Schaffhouse, pour célébrer le tricentenaire de la naissance du grand compositeur allemand. La feuille d'information gratuite s'obtient auprès de l'ONST, Case postale, 8027 Zurich.

Europäisches Jahr der Musik

Aus Anlass des vom Europarat und von der Europäischen Gemeinschaft proklamierten Europäischen Jahres der Musik hat die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) alle grossen Musikveranstaltungen 1985 in unserem Land in einem Verzeichnis zusammengestellt. Das Informationsblatt enthält die Rubriken Folk, Jazz, Klassische Musik und Diverses. Besonders zu beachten sind das 15. Internationale Bach-Fest in Schaffhausen vom 11. bis 19. Mai, das dieses Jahr des 300. Geburtstags des grossen Komponisten gedenkt, sowie die beiden Welt-Jugendmusik-Festivals in Genf vom 1. bis 4. Juli und in Zürich vom 9. bis 13. Juli. Das «i»-Blatt wird gratis abgegeben. Bestellung mittels Postkarte an SVZ, Postfach, 8027 Zürich.

Mendrisio: Museo d'arte

Eine Ausstellung «Carta e stampa d'arte» im Museo d'arte in Mendrisio informiert über Herkunft und Geschichte des handgefertigten Papiers sowie über Herstellung von Kunstdruck und Graphikbüchern. Bis 27. Mai. Täglich geöffnet, ausser Montag.



Ignaz Epper (1892–1969): Eisenbahn, 1917, Holzschnitt

Zürich: Graphik-Sammlung der ETH

Bis 12. Mai dauert die zweite Ausstellung in der Reihe «Der moderne Holzschritt in der Schweiz» in der Graphik-Sammlung der ETH Zürich. Sie gilt dem expressionistischen Holzschritt.

Neue Bücher

Buchbesprechungen: Erica Printz

Umbruch im Berggebiet

Der Tourismus ist heute der bedeutendste Arbeitgeber im Berggebiet: Von den rund 500 000 Arbeitsplätzen dort entfallen 150 000 (also ein knappes Drittel) direkt und indirekt auf den Fremdenverkehr. In einigen Kantonen, wie Wallis und Graubünden, übersteigt der Anteil sogar 50 Prozent. Von den elf Milliarden Franken für touristische Dienstleistungen, die in- und ausländische Touristen im Jahre 1980 in der Schweiz ausgaben, flossen rund 60 Prozent ins Berggebiet. Das Produkt «Landschaft» bringt also Umsatz, Gewinn, Arbeitsplätze – notwendige Voraussetzungen für eine eigenständige Entwicklung im Berggebiet. Diese Entwicklung droht aber umzuschlagen in Abhängigkeit, ganz abgesehen von der Gefahr, dass die immer weiter um sich greifende Vermarktung des Produkts «Landschaft» in Raubbau ausartet und damit die Ressourcen zu stark beeinträchtigt und letztendlich gar zerstört. Dies ist nur ein Aspekt, der den rasanten Wandel im schweizerischen Berggebiet beleuchtet, ein Wandel, der Gewinner und Verlierer hinterlässt, im sozialen wie im wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Bereich. Was bedeutet zum Beispiel die extreme verkehrstechnische Erschliessung

des Reusstales und der Leventina, die kaum noch tragfähige Kulturlandreste in den schmalen Tälern übrig liess, für die Bewohner dieser Gebiete? Oder: wie steht es mit dem forstwirtschaftlichen Potential der Berggebiete? Das Waldsterben ist dabei überhaupt noch nicht berücksichtigt. Schlecht steht es infolge verschiedener Faktoren, wie beispielsweise Wildschäden und Vernachlässigung der alten bis sehr alten Baumbestände und ihrer Verjüngung, was auf mangelnde Finanzierung zurückzuführen ist. Und was ist mit der Berglandwirtschaft, wie steht es um die Abwanderung der Bevölkerung, wo wird industrialisiert, wie werden Bodenschätze (Wasser) weiterhin genutzt werden können, was geschieht mit der Kultur der Berggebiete, ihren Sitten, Bräuchen und Traditionen, die von aussen schwer bedrängt sind? Fragen über Fragen und Antworten darauf finden sich in einer Enzyklopädie mit dem Titel «Umbruch im Berggebiet». 60 Autoren der verschiedensten Fachrichtungen, dem interdisziplinären Denken aufgeschlossen, vorwiegend aus den beiden nationalen Forschungsprogrammen «Mensch und Biosphäre» sowie «Regionalprobleme», sind den Fragen nachgegangen. Sie haben den Entwicklungsprozess untersucht, der in den

letzten Jahrzehnten unser Berggebiet und seine Bewohner mit unheimlicher und unkontrollierter Rasanzen erfasst hat. Ihre Erkenntnisse und Schlussfolgerungen fordern von den Verantwortlichen ein rasches und entschlossenes Aktivwerden auf planerischer und politischer Ebene, um weitere Fehlentwicklungen abzubremesen. Kurze Zusammenfassung der einzelnen Kapitel auf französisch.

PD Dr. Ernst A. Brugger / Prof. Dr. Gerhard Furrer / Prof. Dr. Bruno Messerli / Dr. Paul Messerli (Herausgeber): Umbruch im Berggebiet / Les régions de montagne en mutation. Die Entwicklung des schweizerischen Berggebietes zwischen Eigenständigkeit und Abhängigkeit aus ökonomischer und ökologischer Sicht / Le développement des régions de montagne en Suisse: Autonomie et dépendance du point de vue économique et écologique. Verlag Paul Haupt, Bern. 1097 Seiten, 73 Abbildungen, 143 Zeichnungen, 110 Tabellen. Fr. 120.–.

Neuer Schweizer Museumsführer

Für alle, die an der reichen kulturellen Vielfalt unseres Landes interessiert sind und auf ihren Reisen durch die Schweiz gerne die berühmten und auch kleineren lokalen Museen besuchen, ist ein Führer durch die hiesige Museumslandschaft eine grosse Hilfe. Gute Dienste leistet da der eben in seiner vierten, völlig neu überarbeiteten und ergänzten Auflage vorliegende Schweizer Museumsführer. Erfreulich ist die Zunahme in der helvetischen Museumswelt, wurde doch im Verlaufe der letzten fünf Jahre ein Zuwachs von 538 auf 595 Museen verzeichnet. Sie alle werden in diesem Führer mit folgenden Informationen vorgestellt: Standort, Postadresse, Telefonnummer, Öffnungszeiten, Namen von Leitern und Konservatoren, Beschreibung der Sammlung, Geschichte und Bibliographie. Einführende Texte, ein Orts-, Personen- und Sachregister sowie 120 Bilder vervollständigen das wertvolle Nachschlagewerk. Die Museen in der deutschen Schweiz werden auf deutsch, diejenigen in der Romandie auf französisch präsentiert.

fi Dr. Martin Schärer: «Schweizer Museumsführer / Guide des musées suisses», mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart. 404 Seiten, 120 S/W-Abbildungen. Fr. 29.–

Rund um den Bachtel

Unvorstellbar, dass in den Jahren 1816 bis 1818 im Zürcher Oberland Zehntausende vor Hunger gestorben sind! Und doch war es so. Nach zwei Missernten mit zuviel Regen und sogar Schnee in den Sommern 1815 und 1816 stiegen die Lebensmittelpreise derart, dass der kärgliche Verdienst der vielen Heimarbeiterfamilien mit der grossen Kinderschar überhaupt nicht ausreichte, um irgendetwas Essbares zu kaufen; sozusagen «Dritte Welt» im Zürcher Oberland, nachzulesen im Büchlein «Rund um den Bachtel», das in leicht verständlicher Form heimatkundliche Themen aus dieser Landschaft unweit Zürichs mit ihren charakteristischen Mulden und Hügeln, Tobeln und Wäldern behandelt. Beschrieben werden Geologie, Klima und Wetterlagen, Burgen, Bauernhausformen, das Ritterhaus Bubikon und das Kloster Rütli ebenso wie die Funktion von Kehrichtbeseitigungs- und Kläranlage wie auch eines Wasserkraftwerkes. Pflanzliches und tierisches Leben im Ried, Hinweise auf den Hobbyarchäologen Jakob Messikommer und den Eisenbahnpionier Adolf Guyer-Zeller, der viele Wanderwege anlegen liess, die später nach ihm benannt wurden, auch Erzählungen aus dem harten Dasein eines alten Oberländers formen sich zu einem kurzweiligen Mosaik.

Hrsg. Werner Altorfer: «Rund um den Bachtel – Heimatkundliches aus dem Zürcher Oberland». Verlag Druckerei Wetzikon AG, Wetzikon ZH. 144 S. m. zahlr. Abb. und Skizzen. Fr. 22.–.

Ein Kursbuch aus den dreissiger Jahren

Dass an den SBB-Billett- und -Gepäckschaltern ausländische Goldmünzen und Banknoten in Zahlung genommen wurden und dass der russische Goldrubel sFr. 2.60 und der US-Dollar sFr. 5.10 wert waren, erfuhr der Reisende vor 50 Jahren aus dem Amtlichen Kursbuch. Und wer die heute sagenumwobenen Orient-Express-Züge (es gab deren drei: den Simplon-Orient, den Arlberg-Orient und den Direct-Orient) von London nach Istanbul benutzen wollte, fand die Fahrpläne ebenfalls im Kursbuch der SBB abgedruckt, desgleichen die Verbindungen sämtlicher «Auto- und Pferdeposten», zum Beispiel von Zernez über den Ofenpass nach Meran und Bozen (d. h. Autopost vom 1. Mai bis 31. Oktober, übrige Zeit Pferdepost). In einer Auflage von 500 Stück ist das «Amtliche Kursbuch der Schweiz, Sommer 1931» jetzt originalgetreu nachgedruckt worden, eine Fundgrube für Sammler und Bahnfans. Wer darin zu «lesen» versteht, dem erschliessen sich über die dünnen Daten und Fakten hinaus auch Geschichte und Geschichten um die schweizerische Eisenbahn, deren Netz dazumals die grösste Ausdehnung besass.

Amtliches Kursbuch der Schweiz, Sommer 1931. Verlag Egon Minikus, 9202 Gossau. 860 Seiten. Fr. 94.–.

Von der Überland- zur Vorortsbahn

Zum Gaudi der Passanten und Schulkinder blieb am Eröffnungstag, dem 3. Oktober 1887, der erste Zug der Birsigtalbahn an einem besonders steilen «Stutz» vor der Heuwage in Basel stecken. Mit vereinten Kräften und mit Stossen machte mählich die Komposition, gezogen von einer kleinen, kastenförmigen Dampflokomotive, nachmalig «Glettytseli» genannt, wieder flott. Das Bähnchen verkehrte nach zweimaligem Ausbau in späteren Jahren dann regelmässig zwischen Basel und Rodersdorf, durchs Birsig- und Leimental mit Halt auch heute noch auf elsäsischem Boden, was während der beiden Weltkriege einiges an Unannehmlichkeiten mit sich brachte, wie zum Beispiel militärische Begleitung entweder durch Schweizer Soldaten oder deutsche Wehrmänner oder gar Betriebseinstellungen. Äusserst beliebt wurde die Bahn und fleissig benutzt vor allem als «internationales» Verkehrsmittel für Basler Ausflügler, was nicht verhinderte, dass die damaligen Pendler – Leute, die aus den Dörfern in die Stadt zur Arbeit fahren – im Jahre 1910 wegen einer Fahrpreiserhöhung in Streik traten. Der Boykott dauerte so lange, bis die Preise wieder herabgesetzt wurden! Dies alles erfährt man aus dem hübschen Buch über die einst sehr romantische Birsigtalbahn, die heute als schnittige, rotgelbe Linie 17 zur Basler Vorortsbahn avanciert ist. Die drei Autoren, die mit ihrem Buch über die Furka-Oberalp-Bahn vor zwei Jahren ihre Bahnkenntnisse unter Beweis stellten, haben auch hier wieder ein interessantes Stück Verkehrsgeschichte erarbeitet, sorgfältig und genau. Ausführliche technische Daten und Abbildungen ergänzen die Chronologie von der Romantik zur Moderne im fast hundertjährigen Betrieb einer kleinen Bahn.

Werner Heuberger / Hansrudolf Schwabe / Rudolf Werder: «Birsigtalbahn.» Pharos-Verlag, Basel. 128 S., reich illustriert (farbig und schwarzweiss). Fr. 38.–.

Kurzweiliges über Graubünden

Den zahlreichen auf dem Buchmarkt befindlichen Publikationen über Graubünden hat Max Mittler als Herausgeber eine weitere hinzugefügt: eine kurzweilig zu lesende Sammlung verschiedener Texte aus neuer und alter Zeit, die von gut passenden Photos und Zeichnungen schön ergänzt werden. Weder wurde Vollständigkeit noch grosse Übersicht angestrebt, doch bergen die Beiträge von Werner Catrina über die bedrohte Vielfalt der bündnerischen Sprachen bzw. Dialekte, von Max Pfister über das Bündner Kunsterbe, von

Hans Krähenbühl über den ein halbes Jahrtausend dauernden, mühseligen Abbau von Edelmetallen und von Robert F. Schloeth über den Schweizerischen Nationalpark sehr viel Wissenswertes. Der Ursprung der rätoromanischen Sprachen liegt noch immer im dunkeln, doch sind etruskische und keltische Wurzeln nebst den lateinischen unverkennbar. Gewisse Orte Graubündens waren schon in der Bronzezeit besiedelt, wie viele Funde beweisen. Der Grundzug rätorischer Kultur, nämlich die eigenständige Anverwandlung fremder Einflüsse und Anregungen, wird im romanischen und spätgotischen Kirchenbau, in der Schnitzaltarkunst, in den Wandmalereien und der Sgraffittotechnik der Renaissance und der Architektur des Barock ersichtlich. Hier mischten sich im Laufe der Zeit süddeutsche, elsässische und italienische Einflüsse mit dem Schaffen einheimischer Künstler bis hin zur originellsten architektonischen Eigenschöpfung: dem Engadiner Haus. Der grossartigen Natur wird in diesem Buch in amüsanten und interessanten Schilderungen früher ausländischer Reisender gehuldigt, so unter anderem in der «Gartenlaube» von 1868, und auch die Sagen, Bären- und Jagdgeschichten tragen zur weiteren Kurzweil des Lesers bei.

«Graubünden – Land der Täler und Pässe», Fretz-Verlag, Zürich. 162 S. m. 49 Farb- und über 100 Schwarzweissabbildungen. Fr. 65.–.

Sakralbauten an der Julieroute

Eine der ältesten und eindrucklichsten Kirchen der Schweiz, Son Peder Mistail über dem Eingang zur Schynsclucht, erbaut im 8. Jahrhundert, in karolingischer Zeit, ist auf dem Titelblatt eines kleinen Kunstführers abgebildet, der Kirchen und Kapellen an der Julieroute in Wort und Bild beschreibt. Die Julieroute, von der Römerzeit über das frühe und späte Mittelalter bis in die Neuzeit hinein eine wichtige Verkehrsverbindung ins Engadin, in den Süden, ist reich an schönen Sakralbauten. Die Beschreibung der einzelnen Gotteshäuser, insgesamt über 30 von Tiefencastel bis Bivio, ist klar gegliedert und enthält die wichtigsten Informationen über die Kirchengeschichte, das Äussere und Innere der Bauten mit ausführlichen Hinweisen auf bemerkenswerte Details. Kunstfreunde und Touristen, die ohne Gehetz die Julieroute benützen, werden an dem unpräzisen, sauber gestalteten Kunstführer ihre Freude haben.

D. Lozza / A. Scarpatetti / G. Schnuer / G. Spinaz: «Kirchen und Kapellen an der Julieroute.» Calanda Verlag, Chur. 152 S., zahlreiche s/w und Farbabbildungen. Fr. 19.–.

Schweizer Volkserzählungen

«Schweizer Volkserzählungen aus dem Nachlass von Albert Schott» ist der Titel einer eher unscheinbaren Broschüre. Die darin vereinigten 38 Sagen und Schwänke (mit manchmal schauerlichem Hintergrund wie derjenige um die «Tote Mutter») sind ein interessanter, verhältnismässig früher und überlieferungsnaher Beitrag zur Sammlung volkstümlichen Erzählgutes in der Schweiz. Der Württemberger Walserforscher Albert Schott (1809–1847) hat sie nach mündlichen Überlieferungen um 1834 aufgeschrieben; Emily Gerstner-Hirzel hat sie nun im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde herausgegeben und mit Kommentaren versehen. Ein lesenswertes Bändchen!

«Schweizer Volkserzählungen aus dem Nachlass von Albert Schott». Bd. 7 der Beiträge zur Volkskunde, Verlag G. Krebs, Basel. 40 Seiten. Fr. 10.–.